

Vortrag durch Cuno Götz v. Olenhusen am 21. März 2003 zum 100 jährigen Bestehen des Pferdezuchtvereins Südhannover

Errichtung der Pferdezuchtgenossenschaft in Moringen später Kaltblutzuchtverein „Südhannover“ Northeim (Hann.) Fernruf 521
>Mit Gott<
so beginnt das erste Protokollbuch !

Geschehen Moringen , den 9. Februar 1903
Protokoll der Errichtung der Pferdezuchtgenossenschaft - eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Anwesend : 12 Mitglieder. Zum Vorsitzenden der heutigen Versammlung wurde Herr Rittergutspächter C. Schmidt, Moringen bestimmt, dieser ernannte zum Schriftführer Herrn Wanderlehrer Fricke, Landwirtschaftskammer Hannover und zu Stimmzählern: die Herren Ohlmer u. Schünemann.
Nach Besprechung des Unternehmens und nach Beratung der Statuten erklärten sich die Versammelten für Errichtung einer Genossenschaft unter der Firma

Pferdezuchtgenossenschaft eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, mit dem Sitz in Moringen.

Damals wurden einstimmig Vorstand und Aufsichtsrat gewählt.
Der erste Vorsitzende war Rittergutspächter Carl Schmidt in Moringen
Zum Stellvertreter wurde Domainenpächter Otto Ohlmer, Uessinghausen gewählt. Weiteres
Vorstandsmitglied : Landwirt Wilhelm Arnemann, Moringen Aufsichtsrat: Domänenpächter Carl Strohmeyer, Hardeggen
Landwirt August Schünemann, Lutterhausen
Landwirt Wilhelm Berlin, Thüdinghausen
Landwirt Wilhelm Bode, Thüdinghausen
Landwirt August Rohrig, Großenrode
Landwirt August Arnemann, Großenrode

Beitragsfestsetzung: Jedes Mitglied hat 3 Mark Eintrittsgeld zu bezahlen. Später eintretende Mitglieder sollen ein vom Vorstand und Aufsichtsrat festzusetzendes Eintrittsgeld zahlen
Der Jahresmitgliedsbetrag soll 3 Mark betragen
Sonstige erforderliche Beschlüsse sollen in einer späteren Generalversammlung beschlossen werden.

Unterschriften unter das Gründungsprotokoll leisteten
Schriftführer : A. Fricke Vorsitzender : C. Schmidt , Rittergutspächter zu Moringen
Bestätigt durch eine Urkundsperson : A. Laubinger

Der 9. Februar 1903 kann als Gründungstag der in einem Verband organisierten Pferdezucht , also des heute existierenden „Pferdezuchtverein Südhannover“ gelten.

In der damaligen Zeit herrschte ein großer Bedarf an kaltblütigen Arbeitspferden. Die Bemühungen des damaligen Landwirtschaftlichen Hauptvereins Göttingen führten zur Gründung der Pferdezuchtgenossenschaft in Südhannover. Diese sollte durch gezielten Ankauf von Saugfohlen durch eine Kommission im Auftrag der Genossen geeignete Saugfohlen beschaffen. Für den ersten Ankauf wurden von den Mitgliedern 15 Sauger (heute sogen. Absatzfohlen) und einige etwas ältere Stutfohlen bestellt.

Das wichtige Thema des ersten Vortrages durch Tierarzt Smid lautete: Welche Fehler schließen eine Stute von der Zucht aus ?

Die Mitglieder entschlossen sich damals , die 1903 beschafften Fohlen in einer Verkaufsveranstaltung den Interessenten zukommen zu lassen im Gegensatz zu einer auch erwogenen Verlosung unter die Abnehmer, wie es teilweise in späteren Jahren geschah. Die Abwicklung des gesamten Antransportes durch die Eisenbahn bis Hardeggen und die anschließende Unterbringung bis zum Verkaufstag war im ersten Jahr nur möglich durch die uneigennützigere Bereitschaft des stellvertretenden Vorsitzenden Ohlmer, Domaine Üssinghausen seine Weiden und Stallungen zur Verfügung zu stellen.

Es wurden im ersten Jahr 18 Fohlen durch die gewählte Kommission gekauft, die von dem 1. Vorsitzenden und zwei weiteren Herren besetzt war.

Die Preise bewegten sich zwischen 400,- und 665,- Mark (damals Goldmark !)

Die Käufer waren : Aug. Hartmann, Berwartshausen, O. Ohlmer, Üssinghausen, A. Dörge, Güntersen, H. Keese, Berwartshausen, C. Strohmeyer, Hardeggen, Ch. Henkel, Scharzfeld Schwedhelm, Rollshausen, M. Uibeisen, Reinshof, A. Rohrig, Großenrode, A. Feldmann, Düna A. Arnemann, Moringen, W. Boden, Thüdinghausen.

Die Genossenschaft hatte stark an Mitgliedern zugenommen , zu den Versammlungen erschienen immerhin bis zu 40 Mitgliedern . Die leichten Gewinne aus der Geschäftstätigkeit deckten aber die gelegentlich auftretenden Verluste aus späteren Geschäftsjahren.

Tierschauen , auch Fohlenschauen wurden abgehalten, z. B. in Gieboldehausen . Dafür wurden gemeinschaftlich Versicherungen der Fohlen mit 600,-Mark und Zweijährige mit 1400,-Mark bei der Rheinischen Versicherung abgeschlossen.

In dieser Zeit treten die bis in unsere Zeit bekannten Züchter auf, deren Enkel teilweise bis heute die Pferdezucht betreiben, darunter Ernst Wille, Immensen, Hermann Hille, Beienrode , Berkenbusch usw.

Hengsthaltergemeinschaften wurden an verschiedenen Standorten begründet und die Genossenschaft plante ebenfalls in den Anfangsjahren der organisierten Zucht eigene Hengste aufzustellen.

Die Genossenschaft hat dann später nach dem ersten Weltkrieg (1914-1918) im Jahre 1922 am 24. Februar die Liquidation der Genossenschaft und die Gründung des Kaltblutzuchtvereins Göttingen-Northeim mit neuen angepassten Satzungen beschlossen. Dieser Verein gehörte damit dem Kaltblutzuchtverband Hannover an. Die Mitgliederzahl bei den Versammlungen betrug inzwischen ca 80 Personen.

Auf einer Mitgliederversammlung des Vereins sprach der spätere Universitätsprofessor Dr. Schermer über das Thema : „ Warum werden die Stuten nicht tragend ? ". Man sieht also, dass die Probleme von damals die Züchter genau so wie heutzutage beschäftigten.

In diesen Jahren wurden auf den Versammlungen die Stuten- und Füllen- Schauen geplant. Es waren die Orte wie Uehrde, Katlenburg, Moringen, Beienrode und Sieboldshausen in denen an unterschiedlichsten Terminen im Juli Schauen abgehalten wurden. Der Vorschlag, dass zu den gewohnten Richtern aus der Region auch fremde Preisrichter von Vereinen aus Hannover oder Hildesheim mitwirken sollten, wurde von der Mehrzahl der Züchter aber abgelehnt.

Der Kaltblutzuchtverein Göttingen-Northeim war unter starker Mitwirkung des Landwirtschaftlichen Hauptvereins (eine berufsständische Organisation) zustande gekommen. Dessen Generalsekretär war der allseits bekannte und interessierte Direktor Herr.

Inzwischen war die Inflation bereits im Gange und die Beiträge zum Verein stiegen erheblich. Der Grundbeitrag pro Mitglied betrug 1000,- Reichsmark Je angehörte Stute zahlte man 500,- Reichsmark Körgebühr je Stute.

Die große Schau in Northeim am 30. Juni 1923 war verbunden mit einer Generalversammlung und hatte zum Hauptthema : Die ansteckenden Krankheiten bei Stuten und Fohlen. Stuten-Körungen fanden in diesem Jahr statt und zwar in Northeim, Immensen Uehrde und Katlenburg, sowie in Niedersachswerfen (Thüringen), Beienrode, Duderstadt, Gieboldehausen , Sieboldshausen , Varlosen , Barterode , Uslar, Fredelsloh und Uessinghausen. Desgleichen fanden Fohlenauktionen in Northeim in der Verkaufshalle Northeim statt, diese wurden aber zu schwach beschickt und die Verkaufsmöglichkeiten auch an auswärtige Käufer nicht wahrgenommen. Die Währung für Schaukosten war 1923 teils statt Geld 1 oder 2 Pfd. Hafer je Stute. Eine Pferdeschau des Vereins in Göttingen wurde durch den Landwirtschaftlichen Hauptverein mit 1 Million Reichsmark (!) für die Anschaffung von Plaketten, Urkunden etc. bezuschusst. Bekannte Pferdezüchter waren damals als Vorstandsmitglieder zum Beispiel : F.C. Brandt, Sohlingen, Uibelesen, Fredelsloh, Ewers, Höckelheim, Hille, Beienrode, Wille, Immensen, Aue und Piepmeyer. Anlässlich dieser Veranstaltung wurden Mitteilungen der „ Neuen deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde " bekannt gegeben und die Mitglieder gewarnt, diesem neuen Unternehmen Vertrauen zu schenken.- Verstöße gegen die gesetzliche Körordnung sollten außerdem mit einer einmaligen Geldstrafe von 5 Millionen Mark geahndet werden. Zu der ersten großen Schau für kaltblütige Pferde in Northeim die durch den landwirtschaftlichen Hauptverein Göttingen veranstaltet wurde entsandte man eine Sammlung von Pferden und stellte folgende Abteilungsklassen auf:

A. Hengste Klasse 1 Hengste, die vor dem 1.8.1920 geboren sind Klasse 2 Hengste, die v. 1.1.21 - 1.8.21 geboren sind Klasse 3 Hengste, die v. 1.1.22 - 1.8.22 geboren sind.

B. Stuten Klasse 4 Stuten, welche schon ein Fohlen gebracht haben, mit Fohlen Klasse 5 Stuten , welche ein Fohlen hatten u. u. vor dem 1.8.1920 geboren

waren und ohne Fohlen vorgestellt werden konnten. Klasse 6 Stuten, Stuten , die v. 1.1.21 - 1.8.21 geboren waren Klasse 7 Stuten , Stuten , die v. 1.1.22 - 1.8.22 geboren waren.

Familien 1. Hengste mit mindestens 5 unmittelbaren Nachkommen 2. Stuten mit mindestens 2 unmittelbaren Nachkommen

Die Richterkommission setzte sich aus der allgemeinen Körkommission zusammen.

Die Preisrichter waren : von Daacke, Angerstein, Schlüter, Garmissen, Dr. Hanger, Wanfried Amtsrichter Schmidt, Göttingen, Herr Bertlich aus Straatmannshofen sowie Herr Fricke aus Velber bei Hannover.

Hier hatte man also doch auch Herren aus weiterer Entfernung herangeholt.

Das Eintrittsgeld für die Besucher am Tage der Schau wurde auf 5000,-Mark festgesetzt.

Aus den Protokollen ist zu berichten, dass die Fohlenauktionen jener Jahre in Northeim recht schwach beschickt waren und man genügend Kaufinteressenten gehabt hätte. Ein Fallenlassen dieser Veranstaltung wurde gelegentlich erwogen. Auch wurde Verbindung zu Pferdehändlern aufgenommen, die das Gebiet Südhannover mit importierten belgischen Stutfohlen versorgen sollten. 1923 beschloß die DLG anlässlich ihrer Ausstellungen keine Schauklassen für das leichtere Kaltblut der rheinisch-belgischen Abstammungen einzurichten. Daher wurde der Import von schwereren Belgiern erwogen um die Stutengrundlage zu verbessern.

1924 wird die Gründung eines Verbandes der privaten Hengsthalter vorgeschlagen, da die bisherigen Gruppierungen und Gemeinschaften Schwierigkeiten mit den Zuchtverbänden hatten. Dies betraf vor allen Dingen die erwünschte staatliche Körung, die an zentraler Stelle durch das „Hannoversche Stutbuch für kaltblütige Pferde“ durchgeführt werden sollten und nicht mehr durch die bis dahin übliche Körung der Landwirtschaftskammern in Verbindung mit den örtlichen Zuchtorganisationen.

1925 beschließt die Reichsregierung in Berlin die Erhebung eines Einfuhrzolls für Zuchtpferde in Höhe von 90,- Mark (Inzwischen war die Inflation vorbei und die neue Mark wurde gelegentlich auch noch als Goldmark bezeichnet). Ein Protest aller Kaltblutzüchter war die Folge. Man war der Auffassung, dass die deutsche Arbeitspferd-Produktion ausreichend und im Gegenteil sogar eine Überproduktion sei, man aber Zuchtpferde importieren und damit die Zuchtverbesserung erhalten müsse. Die Verzollung von Import-Zuchtpferden sei für die Züchterschaft ruinös. Im Gegenteil verlangte man (Frhr.v.Stralenheim, Imbshausen u. Oberamtmann Ohlmer, Hardeggen) die Förderung des Ankaufes erstklassiger Zuchthengste aus den Ursprungsgebieten.

1925 wird Fr.-Otto Ewers, Höckelheim anstelle des erkrankten Rittergutspächters Schmidt, Moringen zum Vorsitzenden gewählt. Der Zuchtverein verfügt jetzt über einen Kassenbestand von 3.500,- Mark. Der Mitgliederbestand ist mit 202 angegeben, jedoch sind die Beiträge nur von 125 Züchtern bezahlt worden (!) Der Beitragsatz ist 10,-Mark pro Jahr.

Vortragsthema für die Jahresversammlung v. Professor Dr. Schermer, Göttingen „Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten“.

Und Tierzuchtinspektor Dr. Bartram, Göttingen :“ Neue Erfahrungen i. d. Fütterung“.

1926 ist der Kaltblutzuchtverein durch mangelnde Beitragszahlungen in Schwierigkeiten, möchte aber mit Beihilfe und Darlehen des Staates einen erstklassigen original Belgierhengst ankaufen und zentral in Northeim, Göttingen oder Höckelheim aufstellen. Die Züchter sollen sich mit mindestens 40 Stuten verpflichten dort decken zu lassen. Der vom Zuchtverein angekaufte Belgier-Hengst heißt: "Tout Beau" und wird von Fr.-O. Ewers mit 1 Mark/tägl. Futtergeld u. 50,- Mark/jährl. für Hufpflege unterhalten und in Höckelheim im Zentrum des Gebietes Northeim mit den meisten Stammbuchstuten aufgestellt. Das Deckgeld beträgt 30,-Mark für eingetragene und 50,-Mark für nicht eingetragene Stuten. Viele Austritte aus dem Zuchtverein sind zu beklagen, weil die allgemeine wirtschaftliche Lage sich verschlechtert hat. Von ca 180 Mitgliedern muß der Beitrag per Nachnahme eingezogen werden, weil nur 24 Mitglieder ihren Beitrag zahlten. Der Kaltblutzuchtverein ist in Finanzierungsschwierigkeiten und kann auch vom Staat keine Zuschüsse zur Hengsthaltung mehr bekommen. Der Verein zählt zur Zeit noch nur noch 206 Mitglieder.

Der Vorstand umfasst: Fr.O Ewers, Uibelesen, F.C.Brandt, H.Hille, Aue, Schmidt, Sindram u. Pächter Piepmeyer aus Üssinghausen, der dort übrigens eine bemerkenswerte Kaltblutzucht aufgebaut hat.

In der gewählten Körkommission sind zu dieser Zeit: Ewers, Aue, Uebelesen, Wille, Hille und die Herren Gen.Sekret. Herr und Dr. Bartram (v. Tierzuchtamt)

Wegen der Schwierigkeiten eine Hengsthaltungsgenossenschaft zu begründen wird der Hengst „Tout Beau“ vom Verein und vom Stammbuch in Hannover übernommen. Andere Hengste in Privathand sollen nach Möglichkeit entsprechend weniger eingesetzt werden.

Zugleistungsprüfungen werden geplant. Es sollen Ausdauer und Gängigkeit geprüft werden. Die 4-fache Last des Pferdegewichtes muß im Mindesttempo von 9 km/Std. auf einer Strecke von 12 km bewältigt werden. Auch die Prüfung mit dem sogenannten amerikanischen Kraftmesswagen wird erwogen, findet aber nicht überall Zustimmung.

Für 1928 werden die Prüfungen nach der Frühjahrsbestellung im Vereinsgebiet vorgesehen. Die an verschiedenen Orten abgehaltenen Schauen wurden zu schwach beschickt. Dem Wunsch der Zuchtleitung die DLG-Schauen mit entsprechenden Pferden zu beschicken ist die Grundlage daher zunächst entzogen. 1930 wird das Gestüt Beberbeck bei Hofgeismar aufgelöst und einige gute Stammstuten sind in das Zuchtgebiet Göttingen-Northeim eingeführt worden.

Der landwirtschaftliche Hauptverein mit Sitz in Göttingen hat 1930 die Anpachtung der Gebäude der Viehverwertung in Northeim für 3300,-RM beschlossen. Die Hälfte der Summe soll von den örtlichen Züchtervereinigungen übernommen werden. Auf den Kaltblutzuchtverein entfällt ein Anteil von 850,-RM jährlich. In diesem Jahr wird Felix Hackethal an Stelle von Piepmeyer gewählt. In dem neu gewählten Ausschuß für das Stammbuch werden gewählt: Uibelesen, Fr.O.Ewers, Höckelheim, LwR.Herr, Wille, Immensen, Hille, Beienrode Schmidt, Moringen. Als Vertreter: Sindram, Aue, F.C.Brandt, Lorentz, jr., O.Rorig und erstmals taucht der Name des später langjährig in der Region wirkenden, allseits anerkannten Dr. Klockenbring auf. Neben dem bereits regelmäßig durchgeführten Markt in Duderstadt, sollen auch Verkaufstage in Auktionsform für Fohlen und ein Markt für ausgewachsene Pferde in Northeim anlässlich der Hengstkörung durchgeführt werden. Zur DLG -Schau in Köln, zur Stammbuchschau in Hannover, sowie zur Bezirkstierschau in Göttingen sollen kleinere Kollektionen von 10-12 Pferden vorgestellt werden. Hierzu soll die Vereinskasse Zuschüsse gewähren. Die Finanzlage des Vereins ist gut, da die Versicherungssumme für den eingegangenen Hengst „Tout Beau“ nicht wieder angelegt wurde. Zur Erhaltung der stets in Schwierigkeiten befindlichen Ausstellungshalle in Northeim musste der Verein jährliche Zahlungen leisten. Es wird in diesem Zusammenhang von einem „Rettungswerk“ gesprochen, dem man helfen müsse. Fohlenauktionen sind für 1930 abgesagt, da keine Meldungen erfolgt sind. Große Erfolge hatte der Kaltblutzuchtverein Göttingen-Northeim mit den besten Schau-Sammlungen bei 2 und 3 jährigen Stuten, wo er überregional auf der ersten Provinzial-Kaltblutschau die ersten Plätze belegte. Der Zuchtfortschritt war unverkennbar.

1931 kauft der Zuchtverein den Hengst „Weißdorn“ von Lothar III in Köln.

Er kostete 5.200,-RM und wurde in Höckelheim aufgestellt. In Moringen waren zu dieser Zeit staatliche Hengste des Landgestütes Osnabrück aufgestellt. Die Konkurrenz zwischen den Privathengsten, dem Vereinshengst und den Staatshengsten war stets gegeben und führte zu langen Diskussionen in den Versammlungen.

Zu den Versammlungen erschienen von den ca 120 Mitgliedern immer nur ein kleiner, harter Kern von ca 22 Züchtern. Die Mitgliederzahlen gehen laufend zurück, da die wirtschaftliche Lage sehr ernst ist. Der Beitrag war auf nur 5,-RM je Stute und 10,-RM pro Jahr festgelegt.

Interessant wird nun der Wechsel der politischen Verhältnisse, die sich im Verlaufe des Jahres 1933 abzeichnen.

Heftige Auseinandersetzungen innerhalb des Vorstandes des Kaltblutzuchtvereins führen in mehreren Versammlungen und Sitzungen zum Rücktritt des Vorsitzenden Fr.O. Ewers und schließlich des gesamten Vorstandes. Wenn auch diverse Missverständnisse mit für die Rücktrittsgründe vorhanden sind, kommt es jedoch grundsätzlich zu einer Neuformierung der aktiven Züchter. In der endlich am 5. März 1934 abgehaltenen Sitzung sind neben dem Geschäftsführer OberLandw.Rat Herr nur 6 Mitglieder anwesend. Diese wählen unter sich zunächst E.Aue, Feldbrunnen zum 1. Vorsitzenden, E. Wille, Immensen zum Stellvertreter und OLR.Herr, Göttingen zum Geschäftsführer.

Beschlüsse:

Die Hengste „Weißdorn“, „Gaugraf II“ verbleiben zunächst in Westerode und Moringen.

Beiträge: Einzug per Nachnahme, da sie kaum gezahlt werden.

Bericht: Bauer Heinrich Hille, Beienrode erzielt über 12 km Rekord mit seinem Hengst „Paul“. Er benötigt 88 Minuten für 77,60 Ztr. Last. Der Zweite wird Kreisbauernführer Hackethal, Duderstadt in 89 Min.

Hier taucht erstmals in den Protokollen der Titel Kreisbauernführer auf

1935 Namensänderung des in „Kaltblutzuchtverein Südhannover.e.V. Neue Satzungen werden erlassen und in Hannover zur Genehmigung eingereicht.

Erneute Wahl eines Vorsitzenden: 1. Vors. Ernst Ellermeyer, Allershausen. Auf der Versammlung wird die noch über 70 Jahre weiter bestehende Beteiligung an der Tierzuchthalle Northeim beschlossen. Eine Aufforderung an die Mitglieder lautet: „ Im Rahmen der Erzeugungsschlacht auch in der Pferdezucht den Aufbau des Reiches im Sinne des Führers kräftig mitzuarbeiten!" Mit „Siegheil auf den Führer !" wird diese Versammlung geschlossen.

Auf den Schauen in diesem Jahr 1935 werden 5 Staatsprämien durch Kommission der Landesbauernschaft vergeben.

1938 steigt die Mitgliederzahl des Zuchtvereins auf 238 Züchter. Fohlen-Zuchtstuten-und Gebrauchspferdeauktionen wurden mit Erfolg abgehalten. Für Heereszwecke (Militär) wurden zahlreiche Pferde aufgekauft.

1939 Der Verein hatte inzwischen 280 Mitglieder. Die Auktionen entwickelten sich sehr gut, hatten aber Anlieferungsdruck für die Mitglieder bei ihren Verkäufen von jungen Pferden bis zum Alter von 2 Jahren. Verkauft wurden z.B. i. Jahre 1937 50 Pferde von aufgetriebenen 80 Pferden.

Die letzte Generalversammlung des Kaltblutzuchtvereins Südhannover vor dem Ausbruch des Weltkrieges in Northeim am 3. Februar 1939 ist protokollarisch festgehalten und gibt ein interessantes Bild der bis zu diesem Zeitpunkt gut erhaltenen Pferdezucht in unserem Gebiet. Von diesem Zeitpunkt an wurde nur noch eine Zuchtbeiratssitzung im Juni 1939 abgehalten und anschließend scheint es sich um eine, im Wesentlichen vom Reichsnährstand und der zuständigen Zuchtorganisation durchgeführte Verwaltungsarbeit des Kaltblutzuchtverbandes zu handeln, die erst mit dem Ende des Krieges 1945 eine Beendigung fand. Mitglieder hatten durch Kriegsdienst oder sonstige Sorgen betrieblicher Art keine Möglichkeiten die Vereinsarbeit zu leisten oder gar zu beeinflussen. Es wurde durch die Verwaltungsstellen (Reichsnährstand) eine züchterische Vereinstätigkeit der Mitglieder auf den landwirtschaftlichen Betrieben mit Körungen, Eintragungen u. Schauen etc. nur im Rahmen der kriegsbedingten, beschränkten Möglichkeiten durchgeführt. Nach den vorliegenden Protokollen ist erst 1949 ein Bericht von Dr. Höcker über diese Zeit des Krieges und der unmittelbaren Nachkriegszeit aufgeführt auf den später noch eingegangen werden soll. Erstaunlich ist die trotz der Kriegszeit weitergeführte Verbands- und Zuchtarbeit, die aber wohl wie schon erwähnt nur im Rahmen der Möglichkeiten der einzelnen Züchter blieb. Doch zunächst ein Überblick:

Vom gesamten Kaltblut- Stammbuch Hannover erhielten die Züchter Südhannovers folgende Anteile der Preise auf Schauen im Jahre 1938 : Von 188 1. Preisen insgesamt gingen 56 an Verein Südhannover = 30,9 % !

Insgesamt wurden durch das Stammbuch Hannover 820 Preis vergeben, davon wurden allein 315 = 38,4 % an den Kaltblutzuchtverein Südhannover vergeben. Von 114 Familien- u. Sammlungspreisen gingen 1938 48,2 % an Südhannover. Von damals 9.000 Reichsmark-Prämien entfielen 3.500 RM allein auf unseren Verein.

Die letzte protokollierte Zuchtbeiratssitzung vor dem Krieg fand am 12.Juni1939 statt und es haben an ihr folgende Herren teilgenommen:

Bauer Heinrich Hille, Beienrode

Bauer Karl Dörhage , Varlosen

Bauer Albert Keese , Thüdinghausen

Tierzuchtinspektor Dr. Wöhler , Hannover

Tierzuchtinspektor Toelle , Northeim

Herdbuchführer Behrens , Northeim als Protokollführer.

Es wurden die Vorbereitungen der am 6. Juli 1939 geplanten Reichsverbands-Stutenschau besprochen. Beschicker sollten 3,-RM je Tier zahlen. Auf dem Mühlenanger in Northeim sollten 250 Anbindevorrichtungen für Pferde sowie 2 Riehtringe hergerichtet werden. Von der Stadt

Northeim wurde erwartet, dass Fahnenmasten und eine Lautsprecheranlage gestellt werden. Als Eintrittsgeld für Besucher sollten 1 RM erhoben werden. Unterzeichneter dieses Protokolls war der damalige Vorsitzende Bauer Ernst Ellermeyer aus Uslar-Allershausen.

Ab 1949 hat der langjährige Geschäftsführer Herr Dr. Höcker nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft den Zuchtverein in der Geschäftsführung - durch die neue Landwirtschaftskammer eingesetzt - übernommen. Seinen akribischen Aufzeichnungen und seiner fachmännischen Arbeit ist es zu danken, dass unser Zuchtverein über eine genaue Darlegung der Entwicklung der Zeit nach dem Krieg, die Pferdezucht der hiesigen Region über Unterlagen verfügt, die genauen Aufschluß geben. Als Tierzucht-Experte, speziell auf dem Gebiet der Pferdezucht und der in Südhannover auch sehr bedeutenden Schweinezucht hat Dr. Höcker während seiner ganzen Dienstzeit dieser Zuchtarbeit seinen Stempel aufgedrückt.

Stutenzahlen der Schauen von 1940 bis 1947:

1940	152 Stuten
1941	193
1942	246
1943	346
1944	441
1947	708 Stuten

Die Bedeckungen hatten während der Kriegs- und Nachkriegsjahre eine ungeahnte Zahl erreicht, die ihre Erklärung in den damals schwierigen Währungsverhältnissen fand, da der einzig bleibende 'Sachwert' der selbst geschaffene Viehstapel war oder in den Pferden als Zugkräfte verblieb. Die damalige Reichsmark hatte ihren Wert fast verloren.

Viele Bauern versuchten über eigene Nachzucht die vorher für das Militär beschlagnahmten Tiere zu ersetzen. Weitere Gründe lagen während der Kriegszeit im Versuch durch tragende Stuten Schutz vor der Abgabe seiner Pferde zu suchen. Größere Veranstaltungen mit Körungen und Schauen konnten 1943 und 1944 wegen der Transportschwierigkeiten nicht mehr durchgeführt werden. Überall in unserem Verbandsgebiet waren viele bäuerliche Hengstzüchter gezwungen ihren Hengstnachwuchs zunächst ohne Körung, später dann ab 1945 mit einer kleinen zentralen Körung in Moringen zu verkaufen.

In Moringen gelangten 1945 21 Hengste zur Körung wovon 10 Hengste gekört wurden. Der Geschäftsführer Dr. Höcker trieb in Zusammenarbeit mit dem Vorstand viele Dinge der geordneten Zuchtarbeit voran:

1. Eintragungen u. Schauen
2. Stutenuntersuchungen im Einvernehmen mit dem Tiergesundheitsamt zur Bekämpfung der Unfruchtbarkeit
3. Qualitätsüberprüfung der Althengste
4. Fohlenschauen an verschiedenen Orten
5. Beratung der Mitglieder

Die Mitgliederzahl betrug im Jahr 1946 : 844 aktive u. passive Züchter.

Auf den ersten großen Saugfohlenschauen vom 2. bis 5. Juli 1946 war die Beteiligung in Uslar, Göttingen und Einbeck sehr groß. Insgesamt wurden 176 Fohlen vorgestellt, davon waren 78 Hengstfohlen, von der Kommission des Stammbuches wurden 39 Hengstfohlen zur Aufzucht gefesselt.

Verkäuflich waren nur ganz wenige Fohlen, da zu dieser Zeit das Geld fast nur Papierwert hatte und man keine Sachwerte dafür kaufen konnte, was sich erst nach der Währungsreform im Juni 1948 schlagartig änderte. Beste Hengste in dieser Zeit waren „Lord“ bei Bauer Ellermeyer in Allershausen, „Normann“ bei Bartram in Wibbecke sowie „Nordstern“ bei Kremer in Eberhausen,

die durch ihre gute Nachzucht auffielen. Herr Kremer war Pächter des zu Adelebsen gehörigen Gutes.

1948 wurde auf der Mitgliederversammlung in Northeim im „Stadtspark“ ein neuer Vorstand gewählt. Der bisherige Vorsitzende Bollmann, Markoldendorf der nach 1945 den Vorsitz übernommen hatte konnte hierbei zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Die Vorstandswahl ergab die Wahl von Bauer Ellermeyer aus Allershausen der schon früher den Verein geleitet hatte. Wieder wurde ein neuer Beirat gewählt und der setzte sich regional folgendend zusammen: Göttingen: Heinrich Hille, Beienrode; Duderstadt : J. Borchard ,Westerode; Einbeck : A. Lange, Immensen; Hann. Münden: Dörhage, Varlosen; Northeim : Otto Keese, Berwartshausen; Uslar: Wilh. Ebeling, Allershausen; Osterode : Friedr. Linsenhoff , Dorste

In diesem Jahr feierte das langjährige Beiratsmitglied Ernst Wille, Immensen sein 50-jähriges Bestehen der Hengsthaltung (seit 1898) und wurde für seine Verdienste um den Kaltblutzuchtverein Südhannover geehrt und zum Ehrenmitglied ernannt. Professor Dr. Löwe, Hannover, hielt damals seinen ersten vielbeachteten Vortrag über das Thema: „ Maßnahmen zur Erreichung der Zuchtziele in der Kaltblutzucht“

Zuchtziel: Zur wirtschaftlichen Nutzung wird ein korrektes, mittelschweres Pferd mit richtiger Ausbildung der Gliedmaßen und der Hinterhand, sowie ausreichend Adel und Nerv, Gängigkeit und Langlebigkeit verlangt.

Dr. Höcker hat in der Mitgliederversammlung von 1950 einige Zahlen bekannt gegeben, die für alle Züchter interessant sind:

1938 237 Mitglieder

1945 826

1947 985

1948 887 incl. pers.Mitgl.

Vorhanden waren im Zuchtbezirk

1947/48 591 Hauptstutbuchstuten, 912 Stammbuchstuten, 121 Vorbuchstuten

1949 573 Hauptstutbuchstuten, 873 Stammbuchstuten, 139 Vorbuchstuten

Die Motorisierung der Landwirtschaft begann langsam Wirkung zu zeigen.

Der Rückgang der Bedeckungen von Stuten beginnt in diesen Jahren.

Bislang wurden von den Privathengsten im Durchschnitt ca 50 Stuten jährl. gedeckt.

Staatshengste ca 60 Stuten

Von der Landwirtschaftskammer Hannover waren Deckgelder in Höhe v. 30,-DM für eingetragene Stuten festgesetzt worden. (40,-DM für nicht eingetr.).

Eine europäische Überproduktion an Kaltblutpferden macht sich ab jetzt stark bemerkbar. Der Absatz stagnierte und die Unsicherheit der Landwirtschaft und auch der Züchter über die ungewisse Zukunft wuchs. Die Optimisten unter den passionierten Züchtern und auch die Vertreter der Zuchtorganisationen plädieren für ein Festhalten an bisher Bewährtem und treten für die Fortführung der züchterischen Arbeit mit Schauen, Leistungsprüfungen, Körungen (Gesetzl.Regelung), Untersuchungen und entsprechende Marktaktivitäten wie Auktionen usw. ein. Aber ein großer Teil der Züchter sah die Zukunft anders und konnte sich der gewaltigen technischen Revolution, die nun begann nicht widersetzen. Die Höfe waren zunächst in bescheidenem Rahmen gezwungen die Zugkraft in Motorenstärke der Traktoren umzuwandeln. Betriebe ohne Pferdezugkräfte gab es zu dieser Zeit nur sehr selten. Die meisten Landwirte ergänzten die vorhandenen Pferdekräfte durch den Einsatz von zunächst kleineren Schleppern bis zu 40 PS.

1951

Durchschnittliche Verkaufspreise der Pferdeauktionen in Northeim:

11 v.20 Hengstfohlen 286,00 - 290,00 DM Jährlinge 250,00 DM

9 v.10 Stutfohlen 378,00 - 490,00DM 8 von 14 Arbeitspferden 1.087,00 DM

Zweijährige 640,00 - 1074,00DM Dreijährige 958,00-1236,00 DM

Eintragungen: Hengste 67

Stuten 34

Vorbuchstuten -- (i.Vergl.zu 1948: 186)

Trotz des sich abzeichnenden Rückganges der hochentwickelten Kaltblutzucht in Südhannover waren noch jahrelange intensive Bemühungen der interessierten, kleinen Züchterschaft , sowie der Geschäftsführung von Dr. Höcker und seinen Mannen der Landwirtschaftskammer und des Kaltblutverbandes Hannover vorhanden, die notwendige Zuchtarbeit fortzusetzen und für die Betriebe den verdienten Rückhalt zu geben. Die Krise der Pferdezucht musste in ihren Auswirkungen gemildert werden und für den noch vorhandenen kleinen Markt in erster Linie Qualität erzeugt werden.

Für die Jahre von 1950 bis 1965 ist aus den Protokollbüchern zu ersehen, dass die Zahl der Mitglieder des Verbandes ständig zurückging. Zu den Versammlungen erschien nur noch eine kleine Anzahl von ca 7- 15 Mitgliedern. Trotzdem war in dieser Zeit die reguläre Verbandstätigkeit gemäß ihrem Auftrag vorbildlich weitergeführt worden und die große Mühe der Geschäftsführung zu erkennen gewesen, den Zuchtbetrieben zu helfen und der Situation gerecht zu werden die der Zwiespalt zwischen der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung und Technisierung der Landwirtschaft und den für eine Reihe bäuerlicher Betriebe notwendigem Festhalten an der bewährten Wirtschaftsweise erforderte.

An der Arbeit waren idealistische Züchter wie: Ellermeyer, H. Hille, Beienrode, Huppers, Jühnde, Kawe, Höckelheim, Schlieker, Duderstadt, Linsenhoff, Dorste , Leßner, Verliehausen beteiligt,

1954

Mitgliederbestand 474 Pers., davon aber 124 inaktive Züchter.

Stutenbestand 686 Stuten, davon 64 % Hauptstutbuchstuten ! Der Kaltblutzuchtverein

Südhannover ist in Niedersachsen führend, aber die wirtschaftlichen Verhältnisse allgemein und die der Pferdezucht im Besonderen sind in einer Krise, die dem Geschäftsführer Dr. Höcker und dem Vorsitzenden Ernst Ellermeyer, Allershausen große Sorgen bereiten.

In den folgenden Jahren sinken die Mitgliederzahlen im Zuchtverein und ihre Stutenbestände dramatisch ab. Pferdeauktionen in Northeim werden nur noch sporadisch durchgeführt. Die DLG-Schau 1956 in Hannover soll wieder beschickt werden, aber aus Kostengründen werden keine Kreistierschauen durchgeführt. Folgende Züchter stellen für das Stammbuch Hannover Pferde vor:

Pächter Krause, Kloostergut Reinshof

Bauer Büttner, Steimke (Uslar)

Bauer Deilke, Bollensen

Bauer Ernst Ellermeyer, Allershausen

Bauer Heinrich Sperling, Lutter a.Bg.

Letzterer wird später für lange Zeit Vorsitzender des Tierzuchtausschuß der LWK Hannover sein und neben der Rinderzucht auch die hannoversche Warmblutzucht stark beeinflussen.

Zu den Versammlungen des Kaltblutzuchtvereins erscheinen in den weiteren Jahren nur noch wenige Mitglieder und es zeichnet sich ab, wann der Verein in der bisherigen Form nicht mehr weitergeführt werden kann. Als besonders passionierte Züchter erscheinen in den Protokollen

von damals auch neue Namen. Zum Beispiel : Huppers, Jühnde, A. v. Werder, Jühnde, B. Kawe, Höckelheim, Wentrot, Gelliehausen. Alte Züchterfamilien, deren Nachkommen jetzt in den Gremien des Kaltblutzuchtvereins mitarbeiten. Die alten bewährten Züchter sind zum Teil durch ihre Nachkommen auf den Höfen vertreten z.B. Hermann Hille, Beienrode, K. Müller, Spanbeck, Köhler-Ehbrecht, Leßner, Verliehausen .

Der Kaltblutzucht ist durch die wirtschaftlichen Verhältnisse und die starke Mechanisierung der Landwirtschaft der Boden entzogen und für die Zukunft scheint nach den Bekundungen der leitenden Herren und der Geschäftsführung keine Aussicht zu bestehen, den bestehenden Zuchtverein in bisheriger Form noch genauso weiterzuführen.

Die inzwischen gewandelte Zusammensetzung der Pferdezucht-Interessierten und die Hinwendung vieler Nicht-Landwirte zum Reitsport und zur Pferdezucht führt automatisch zur Zucht von Warmblütern und daher ist die Öffnung des Vereines für die entsprechenden neuen Mitglieder erforderlich.

Am 10. Juli 1968 beschließt die Mitgliederversammlung in Northeim in der Tierzuchthalle mit nur 5 anwesenden Mitgliedern und ihrem Vorstand sowie dem Geschäftsführer Dr. Höcker die Umbenennung des Vereins in „Pferdezuchtverein Südhannover e. V.“ Die notwendigen Änderungen in der Satzung werden einstimmig beschlossen.

Mit dieser Neubezeichnung des alten Vereins wird dem Warmblut-Pferdezüchter die Basis für die Zucht und Verbindung zum Hannoverschen Warmblutzuchtverband gegeben.

Der Kaltblutzuchtverband hat in den letzten Jahren seiner Geschichte so sparsam und gut gewirtschaftet, dass Ernst Ellermeyer und sein Geschäftsführer Dr. Höcker stets ausgeglichene Jahreshaushalte vorlegen konnten. Auch wurden die noch vorhandenen Kaltblutzüchter aufgefordert das wertvolle Stutenmaterial (Staatspräm.Stuten mit Verpflichtung) hochwertigen Hengsten zuzuführen und auf die Erzeugung eines korrekten, gängigen Arbeitspferdes Wert zu legen. Der noch vorhandene Bedarf einiger Betriebe an guten Arbeitspferden fand in dieser Zeit kaum Befriedigung , aber das Auslaufen der Kaltblutzucht war anscheinend vorprogrammiert.

1. Juli 1970

Es findet in der Gaststätte der Tierzuchthalle Northeim die erste Versammlung mit neuer Ausrichtung auf den „Hannoveraner“ statt.

Herr Heinrich Sperling aus Lutter als Vorstandsmitglied des Gesamtverbandes in Verden ist anwesend und gibt der kleinen Mitgliederzahl einen Überblick über die Lage dort.

Herr Sperling schildert die Planung der neuen Auktionshalle in Verden, die 4000 Personen Platz bieten soll. Dazu sollen weitere Hallen und Ställe für die Ausbildung von Pferden und auch für die Vermarktung von Herdbuch- Zuchtvieh geschaffen werden. Kostenvoranschlag: 2 Millionen DM. Die Mitgliederversammlung beschließt einen Sonderbeitrag je Stute von DM 50. In der Diskussion treten Besorgnisse zutage, aber es wird die Notwendigkeit für die bessere Vermarktung von Sportpferden durch einen Neubau besonders von Frau Marianne Schmidt-Deppe aus Groß Schneen hervorgehoben. Sie ist Tochter des bekannten Landwirtes und Züchters Theo Deppe aus Groß Schneen im Kreis Göttingen Züchterin und Turnierreiterin mit viel Erfolg und Erfahrung.

Dr. Höcker vertritt die Meinung vieler Pferdezüchter , dass in Spanbeck im nächsten Jahr endlich ein besserer Warmbluthengst aufgestellt werden sollte. Damit soll die befürchtete Abwanderung zu hessischen oder westfälischen Hengststationen verhindert werden. In Spanbeck hatte der dortige Land- und Gastwirt Karl Müller einen gekörten Kaltbluthengst (zuletzt „Avant“) gehalten und auch die Möglichkeit für die Aufstellung von Hengsten und Stuten geschaffen. Seit 1970 hatte das Landgestüt Celle in Spanbeck eine Nebenstelle der Deckstelle Kl.Rhüden (Schlichtmann) eingerichtet, die von Karl Müller betreut wurde.

Mitgliederversammlung am 29. August 1972

Der Vorsitzende Ernst Ellermeyer und sein Vertreter Büttner traten aus Alters- und Gesundheitsgründen von ihrem Amt zurück.

In dieser Versammlung werden Karl-August Bartels, Sievershausen/Dassel zum 1. Vorsitzenden und Dipl. Landwirt Ulrich Diebig, Bettenrode aus dem Kreis Göttingen zum Stellvertreter gewählt. Mitgliederzahl im Pferdezuchtverband Südhannover : 129 Personen darunter 30 frühere Kaltblutzüchter. Im Verbandsgebiet stehen noch 3 Kaltbluthengste 13 Kaltblutstuten und jetzt 108 Warmblutstuten. Der Vorsitzende K.A. Bartels würdigte die Tätigkeit des bisherigen Vorsitzenden Ernst Ellermeyer, Allershausen, die seit 1935 über 37 Jahre in schwieriger Zeit wahrte. Er war in seinem bäuerlichen Betrieb als Züchter sehr erfolgreich und ehrenamtlich eine große Bereicherung der Pferdezucht in Südhannover. Ebenso empfing der zurückgetretene 2. Vorsitzende Herr Büttner aus Steimke bei Uslar den Dank für langjährige ehrenamtliche Tätigkeit. Ernst Ellermeyer wurde zum Ehrenvorsitzenden und Herr Büttner zum Ehrenmitglied gewählt.

Zu den Jahresmitgliederversammlungen erschien ab 1971 recht häufig der Hauptgeschäftsführer Dr. Hartwig, der als Tierzuchtdezernent der Landwirtschaftskammer Hannover gleichzeitig die Verwaltung des Hannoveranerverbandes in Hannover leitete. Auch der Landstallmeister, damals noch der Freiherr von Stenglin aus Celle und später dann Dr. Bade aus Celle waren häufig anwesend und hielten fachbezogene Vorträge.

Für das Jahr 1973 wurde die erste Warmblutstutenschau des PZV Südhannover diesmal am zentralen Ort in Northeim festgelegt.

1975 wird Spanbeck erstmalig selbständige staatliche Deckstelle und nicht mehr als Nebenstelle von Klein Rhüden geführt.

Die schlechte Marktlage bedrückt alle Züchter. Unser Geschäftsführer Dr. Höcker dringt auf besonders scharfe Selektion bei der Auswahl der Zuchttiere. Nur die besten Stuten sollten in die Zucht genommen werden, um entsprechende Produkte erzeugen zu können.

Eindringlich schildert Herr Dr. Höcker in einer Beiratsversammlung 1978 im Hotel Leineturm, seine seit seiner Rückkehr aus dem 2. Weltkrieg währende Tätigkeit als Geschäftsführer des Pferdezuchtvereins. Er lege die Geschäftsführung nur ungern nieder, aber Schwierigkeiten in der seiner Tätigkeit auch im Schweinezuchtverband Südhannover-Braunschweig veranlassten ihn zu diesem Schritt. Sein Dank gelte aber besonders den verdienten früheren Vorsitzenden Ernst Ellermeyer, Allershausen und dem erst kürzlich verstorbenen 2. Vorsitzenden Otto Büttner, Steimke/Uslar und den jetzt tätigen verantwortlichen Vorstands- und Beiratsmitgliedern. Herr Karl-August Bartels dankt Dr. Höcker für seinen Bericht bei dieser Gelegenheit und will die offizielle Verabschiedung später vornehmen.

Der Pferdezuchtverband Südhannover hat 1978 190 Mitglieder mit mehr als 240 Zuchtstuten. Die Geschäftsführung wird Landwirtschaftsrat Dr. Sieburg für die Zukunft übernehmen. Dr. Sieburg hat allerdings neuartige Pläne vorgestellt, die unsere Verbandsarbeit mehr als Arbeitsgemeinschaft (wie in K1. Rhüden) vorsieht und eine Verlagerung der Gesamtleitung mehr auf den Bezirksverband vorsehen soll. Der Vorsitzende schließt sich dieser Idee nicht an und weiß den Beirat hinter sich.

Zusammensetzung des Beirates und Vorstandes 1979

K.A. Bartels, Vors. U. Diebig, 2. Vors., u. H. Ansoerge, Friedland, Hermann Hille, Beienrode , O. Topp, Derental, Schwedhelm, Mingerode, Hartmut Carl, Nörten-Hardenberg, L. Hecke, Rosdorf, Marianne Schmidt, Gr. Schneen.

19. April 1979 Offizielle Verabschiedung von Landwirtschaftsdirektor Dr. Ulrich Höcker in einer Mitgliederversammlung in Anwesenheit des Vorsitzenden des Tierzuchtausschusses der Landwirtschaftskammer Heinrich Sperling aus Lutter und des Zuchtleiters des Verbandes Dr. Kather, Hannover und weiteren Vertretern der Behörden und Verbände.

1983

Der Rückgang des Zuchtgeschehens in unserem Gebiet ist weiter fortgeschritten. Die Bedeckungen in Spanbeck sind auf 82 Stuten zurückgegangen. Der Vorstand und Mitglieder sind der Ansicht, dass die Hengstbesetzung der Deckstelle nicht optimal ist.

1984

Nachdem Dr. Sieburg durch Krankheit ausgeschieden ist, hat Dr. Heine von der LWK Hannover, der aus Bodensee (Duderstadt) stammt, die Geschäftsführung unseres Pferdezuchtvereins mit Elan übernommen.

1985

Findet eine Verjüngung im Vorstand und Beirat statt. Verdiente Mitglieder werden geehrt und Herr Ulrich Diebig, Bettenrode zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Themen der Vorträge in den Jahresversammlungen sind seit Jahrzehnten von immer noch bestehenden Problemen der mangelnden Stuten-Fruchtbarkeit oder den Schwierigkeiten in der Krankheitsbekämpfung der Stuten und auch Fohlen bestimmt.

Die Fragen der Hengstverteilung interessiert die Züchter jedes Jahr neu. In lebhaften Diskussionen der Züchterstammtisch-Runden oder in den Versammlungen zeigen sich die Leidenschaft bestimmter Mitglieder die Zucht der Pferde voranzutreiben. Besonders treten die Mitglieder Wille, Immensen, Heinemann, Göttingen-Geismar, Hinze, Harste, hervor und beleben das Verbandsgeschehen, wobei natürlich dem Vorsitzenden und dem Geschäftsführer das Leben ein wenig erschwert wird. Letztlich aber wurden die kritischen Mitglieder bei den Wahlen in die Aufgaben des Verbandes mehr und mehr eingebunden.

Die Diskrepanz der Auffassungen über die Beurteilung der Stuten und Fohlen bei den jährlichen Schauen blieb in den ganzen Jahren bestehen und wird wohl auch in Zukunft nicht auszugleichen sein. Die Erreichung des Ideals in der Zucht ist eben etwas anderes, als die Erzeugung eines Pferdes, das vielleicht im Sport zu Höchstleistungen in der Lage ist und noch dazu dem Besitzer und Reiter, bzw. Fahrer die größte Freude bereitet.

Der Stutengesundheitsdienst der Landwirtschaftskammer Hannover hat sich lange Zeit mit Dr. Flüge und später mit Dr. Heilkenbrinker bewährt und in Spanbeck sowie auf den Höfen viel Zuspruch erfahren. Auch haben gelegentliche Vorträge von Dr. Heilkenbrinker großes Interesse gefunden und die Zucht bereichert.

Der Pferdezuchtverein hat 1985 240 zahlende Mitglieder, es werden aber 320 „Kartei-Mitglieder“ geführt.

1986 Wechsel im Vorsitz des Pferdezuchtvereins Südhannover. Der bisherige langjährige Vorsitzende Karl-August Bartels legt sein Amt nieder und die Versammlung wählt am 26. Januar 1987 Cuno Götz v. Olenhusen, Rittergut Olenhusen zum ersten Vorsitzenden. Sein Stellvertreter wird Ludwig Hecke, Rosdorf der auch im Reiterverband Hannover und im Bezirksreiterverband, sowie als Vorsitzender der Landeskommission tätig ist. In dieser Versammlung wird auch der langjährig aktive Züchter Josef Fütterer aus Bodensee in den Beirat gewählt. Seine großen Kenntnisse als PZV-Rechnungsführer sind für die Zukunft bedeutungsvoll.

1987 In diesem Jahr trauert der Verband besonders um zwei verdiente Mitglieder.

Herr Heinrich Sperling aus Lutter und Herr Udo Heinemann aus Geismar haben für den Pferdezuchtverein Südhannover jeder an seiner Stelle viel getan und ihrer wurde auf der Mitgliederversammlung besonders gedacht. Dem Beirat des Vereins gehörten zu dieser Zeit an: Josef Fütterer, Bodensee, Jürgen Kohlstruck, Osterode, Steckel, Gierswalde, Marianne Zimmermann, Obernjesa, H. Ansorge, Friedland, Hartmut Carl, Nörten, K.-F. Forcht, Escherode und K.A. Bartels, Sievershausen.

1990

In Spanbeck findet im Dorfgemeinschaftshaus die Jahresversammlung der Mitglieder statt und der Vorsitzende kann bei dieser Gelegenheit erstmalig nach der Öffnung der Grenze zur „DDR“ und dem Fall der „Mauer“ Herrn Boduell als Leiter der Deckstelle Teistungen im Thüringer Eichsfeld begrüßen und als Nachbarn im Namen aller Züchter willkommen heißen. Der Beirat setzt sich ab jetzt anders zusammen, da die Herren Bartels, Steckel und Ansorge ausgeschieden sind. Es wurden Herr Hassepaß aus Herzberg und Herr Martin Berkenbusch, Deitersen gewählt. Der anwesende Landstallmeister Dr. Bade aus Celle würdigt die Leistungen und die Arbeit des nunmehr nach Stade versetzten Geschäftsführers Dr. Heine und hält einen Vortrag über die geplanten Besamungsstationen und die Entwicklung der Frischsamenübertragung im gesamten Niedersachsen.

Der Verband hat nunmehr 340 Mitglieder es werden 352 Stuten gehalten. Die Zahl der neu eingetragenen Stuten betrug 1990 : 57 Stuten

1991 Dr. Jörg Küster (Bezirksstelle der Landwirtschaftskammer) hat die Geschäftsführung des Pferdezuchtvereins Südhannover übernommen. Dr. Küster stammt aus Jühnde und ist mit vielseitigen Tierzuchtaufgaben innerhalb der Bezirksstelle der LWK in Südhannover betraut. Der Pferdezuchtverband kann sich glücklich schätzen, dass Aufgaben der Geschäftsführung - nach früheren Schwierigkeiten mit der Landesregierung in Hannover - überhaupt noch von den Mitarbeitern der LWK Hannover mit erledigt werden können.

Herr Dr. Höcker feiert in diesem Jahr den 80.sten Geburtstag. Er nimmt stets am gesamten Zuchtgeschehen innerhalb unseres Verbandes mit großem Interesse teil und sein Rat ist beehrt.

1992 Einrichtung der Besamungsstation in Spanbeck mit großem Erfolg. Im Ersten Jahr wurden 147 Stuten besamt! Die Hengste Galvano und Godewind hatten zuletzt 27 u. 12 Stuten. Über 100 Stuten wurden zum größten Teil von der großen zentralen Station in Schillerslage durch Versendung des Samens von dort nach hier besamt.

1996 In diesem Jahr treten der erste Vorsitzende C. Götz v. Olenhusen aus Altersgründen, sowie sein Stellvertreter L. Hecke, Rosdorf von ihren Ämtern zurück und es werden in der Mitgliederversammlung im Spanbecker Dorfgemeinschaftshaus Klaus Storbeck aus Herberhausen und Karl Hartmann aus Emmenhausen zum ersten und zweiten Vorsitzenden gewählt. Die Versammlung ernennt beide aus dem Amt geschiedenen Herren einstimmig zu Ehrenmitgliedern.

Die Deckstelle Spanbeck wurde im Jahr 2000 geschlossen und durch den Landstallmeister Dr. Burchard Bade eine neue Deckstelle in Nörten-Hardenberg als neue Besamungsstation eingerichtet und von Carl Graf v.Hardenberg angepachtet.

Damit ist für unseren Zuchtverein eine lange Ära beendet, die mit dem unvergessenen Karl Müller, senior sowie seinem Sohn Karl, - als Hengsthalter schon bekannt seit 1916- begonnen hatte und Jahrzehnte bis hin zur Nachfolgefamilie Knodt auf demselben Hof andauerte.

Viele Züchter trauern dieser schönen Deckstelle in ihrer Einzigartigkeit aus alter Zeit und die Art wie sie von der Familie Müller geführt wurde von Herzen nach.

Das Landgestüt hatte im Jahre 2000 seine letzte Saison in Spanbeck mit reduzierter Zahl von besamten Stuten, was sich aber in dem folgenden Jahr stark änderte und der langjährig zuständige Gestütsoberwart Dieter Conrad konnte 2001 in Nörten-Hardenberg die neue Zeit beginnen und mit einem Ergebnis von 143 bedeckten Stuten aufwarten.

Die Aufstellung und Anerkennung von Hengsten, die im Dressursport erfolgreich sind und neben dem Deckeinsatz weiter gearbeitet werden hat zur Belebung der Station beigetragen. Auch ist die Lage der südhannoverschen Station Nörten-Hardenberg für Züchter aus Thüringen, Hessen und anderen Bundesländern verkehrsmäßig interessant .

Die Auswahl an geprüften Qualitätshengsten im Landgestüt ist groß und für den Züchter ist die Frischsamenübertragung im Gegensatz zum früheren, schwierigen Zuchtgeschehen eine große Erleichterung und Fortschritt geworden, was den veränderten Verhältnissen in der weit über die ursprünglich in der Landwirtschaft verankerte Pferdezucht hinaus Rechnung trägt.

Wenn man bedenkt, wie sich die Dinge in den letzten 100 Jahren gewandelt haben, kann man nur wünschen, dass sich aus dem Kreis der züchterisch interessierten Mitglieder des PZV Südhannover genügend

Freiwillige finden, die Lust, Zeit und Passion haben sich mit der Verbandsarbeit zu beschäftigen.

Weil sich mit der Pferdezucht nur selten Gewinne erzielen lassen

weiß jeder, dass es sich hierbei um mehr als Materielles handelt. Die Freude an der Zucht von edlen Pferden und deren Aufzucht, die tägliche Beschäftigung mit diesen „Familienangehörigen“ bestimmt das Handeln der Züchter.

Mein Dank gilt allen Mitstreitern in diesem Verband aus Vergangenheit und Zukunft.

Olenhusen, den 21. März 2003
Rittergut Olenhusen bei Rosdorf

Cuno Götz v. Olenhusen